

CAS

Gewaltprävention

Eine Kooperation mit

Überblick

Gewaltprävention – wirksam handeln.

Gewaltprävention ist Opferschutz. Wissen über Gewaltphänomene, -ursachen und -dynamiken aus kriminologischer, viktimologischer und entwicklungspsychologischer Sicht bildet die Grundlage jeglicher erfolgreicher Präventionsarbeit. Den Teilnehmenden des CAS werden Handlungskompetenzen in der gewaltpräventiven Praxis mit Gruppen und der Intervention vermittelt, wobei die Opferperspektive unter Einbezug der Restaurativen Justiz besonders beleuchtet wird. Konzepte der Arbeit mit Gruppen sowie mit Täter:innen und Opfern werden eingeübt.

In jedem Stadium der Gewalt handlungsfähig sein.

Wie entsteht Gewalt und gibt es Risikofaktoren der Täter:innen und Opferwerdung? Wie kann Gewalt verhindert werden? Basierend auf Forschungsbefunden und Wissen zu Best Practices werden Methoden der primären Prävention sowie Interventionstechniken bei indiziertem Problemverhalten vorgestellt und eingeübt, um für unterschiedliche Stadien der Gewalt die richtige Methode anzuwenden. Ziel ist es, Gewalt erst gar nicht entstehen zu lassen und im Einzelfall sicher zu intervenieren.

Kompetent und handlungsfähig in verschiedenen Settings.

Die Teilnehmenden lernen, für spezifische Problemlagen gezielt Lösungskonzepte auszuarbeiten und im eigenen Praxisfeld umzusetzen. Für alle Phasen – von der Vermeidung und Sensibilisierung bis hin zur Arbeit mit Gewaltbetroffenen – werden Methoden vermittelt, die erfolgreich umgesetzt werden können.

Facts & Figures

Zielgruppe

Der CAS richtet sich an Fachpersonen, die im Berufsalltag wirksam präventiv mit Gruppen arbeiten und auch in der Intervention mit Gewaltbetroffenen ihre Handlungskompetenzen erweitern wollen. Angesprochen sind insbesondere Fachpersonen aus Schulsozialarbeit, Sozialarbeit im Jugendbereich, Lehrpersonen, Polizist:innen in der Präventionsarbeit, Bezugspersonen in der Berufsausbildung sowie Jugendbeauftragte im Freizeitbereich, insbesondere im Vereinswesen.

Ziele

- Die Teilnehmenden erweitern ihr Wissen über Ursachen von Gewalt.
- Sie können im Vorfeld Problemverhalten bei Einzelnen und in der Gruppe erkennen und erklären.
- Sie sind in der Lage, Problembereiche zu identifizieren und präventiv mit Einzelnen und Gruppen zu arbeiten.
- Sie können Präventionsstrategien anhand von «best-practice-Kriterien» umsetzen.
- Sie vertiefen ihre Methodenkompetenz in der Arbeit mit Täter:innen und Opfern.

Methodik

- Input-Referate zum Vorstellen aktueller Theorien, Methoden und Instrumente
- Praktische Übungen und Trainings
- Kollegiale Hospitation
- Intervention und Fallbearbeitung

Blended Learning/ Unterrichtsunterlagen

Der CAS ist nach dem Blended-Learning-Ansatz gestaltet. Der Unterricht findet mehrheitlich im Toni-Areal in Zürich statt. Damit bieten wir den bestmöglichen Rahmen für den persönlichen Austausch und das Netzwerken. Ergänzend werden digitale Elemente zur Wissensvermittlung und zur Unterstützung des begleiteten Selbststudiums eingebunden – teilweise auch zeit- und ortsunabhängig. Aus Gründen der Nachhaltigkeit werden die Unterrichtsunterlagen in der Regel nicht ausgedruckt, sondern auf Moodle zugänglich gemacht.

Struktur

Der CAS umfasst 3 Module mit insgesamt 17 Unterrichtstagen (136 Kontaktstunden/Lektionen). Die Teilnehmenden schliessen den Lehrgang mit einem eigenen Präventionsprojekt ab. Der CAS ist modular aufgebaut und gliedert sich in drei Module. Nach dem ersten Modul, welches die theoretischen Grundlagen aus der Perspektive der Kriminologie und der Viktimologie sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie vermittelt, werden im zweiten Modul Strategien zur Gewaltvermeidung und gewaltpräventiven Arbeit mit Gruppen eingeübt. Im dritten Modul werden Methoden der Gesprächsführung mit Täter:innen und Opfern vermittelt, wobei auch Techniken der Restaurativen Justiz trainiert werden.

Abschluss / ECTS

Das Zertifikat (Certificate of Advanced Studies CAS) wird erteilt, wenn die vorgeschriebenen Kontaktstunden absolviert sind und die Leistungsnachweise für die drei Module bestanden sind:

- Modul 1: Kollegiale Hospitation
- Modul 2: Interventionsgruppen mit Gruppenbericht
- Modul 3: Selbst entwickeltes Präventionsprojekt

Erfolgreiche Absolvent:innen erhalten 15 Punkte im europaweiten ECTS-Punktesystem.

MAS-Perspektive

Wer einen grösseren Karriereschritt plant, kann an der ZHAW Soziale Arbeit einen Weiterbildungsmaster (Master of Advanced Studies MAS) innerhalb von sechs Jahren absolvieren. Die MAS sind modular aufgebaut und bestehen in der Regel aus drei CAS und dem Mastermodul. Der CAS Gewaltprävention wird als Wahl-CAS an bestimmte MAS des Departements Soziale Arbeit angerechnet. Die Administration Weiterbildung gibt Ihnen gerne dazu Auskunft.

Zulassung

Die Zulassung zu einem CAS setzt einen Studienabschluss (Diplom, Lizentiat, Bachelor- oder Masterabschluss) einer staatlich anerkannten Hochschule oder einen Abschluss der höheren Berufsbildung, wie beispielsweise Berufsprüfung BP (eidgenössischer Fachausweis), Höhere Fachprüfung HFP (eidgenössisches Diplom) oder Höhere Fachschule HF voraus. Ebenso können Personen zugelassen werden, wenn sich ihre Befähigung zur Teilnahme aus einem anderen Nachweis ergibt. Die Details der Zulassungsvoraussetzungen finden Sie in der jeweiligen CAS-Studienordnung:

www.zhaw.ch/sozialarbeit/studienordnungen

Zusätzlich ist in der Regel eine zweijährige, qualifizierte Berufserfahrung zum Zeitpunkt des Starts der Weiterbildung erforderlich.

Die Studienleitung prüft jeweils die Anmeldungen und entscheidet über die Zulassung:

www.zhaw.ch/sozialarbeit/wb-zulassung

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 19. Februar 2027 an:
www.zhaw.ch/sozialarbeit

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs geprüft. Sie erhalten innerhalb von zwei bis drei Wochen Bescheid, ob Sie zugelassen werden.

Kosten

CHF 7300.– (inkl. Zertifizierung, exkl. Literatur)

Ort

Campus Toni-Areal
Pfingstweidstrasse 96
8005 Zürich

Administration und Auskunft

Administration Weiterbildung
Telefon +41 58 934 86 36
weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch

Änderungen bleiben vorbehalten.



Studienleitung



«Um gegen Gewalt vorzugehen, muss in jeder Phase adäquat gehandelt werden. Die beste Prävention ist die Arbeit an den Ursachen.»

Melanie Wegel

Prof. Dr. rer. soc., Kriminologin,
Erziehungswissenschaftlerin M.A.,
Dozentin und Projektleiterin ZHAW Soziale Arbeit,
Institut für Delinquenz und Kriminalprävention

Telefon +41 58 934 88 78
melanie.wegel@zhaw.ch

Die Studienleitung berät Sie gerne bei
allen inhaltlichen Fragen.



«Gewalt frühzeitig zu erkennen, kompetent zu handeln und eine nachhaltige Verhaltensveränderung herbeizuführen, sind essenzielle Aspekte einer wirksamen Gewaltprävention.»

Pawel Pomes

M. Sc. Psychologie,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter ZHAW Soziale Arbeit,
Institut für Delinquenz und Kriminalprävention

Telefon +41 58 934 85 43
pawel.pomes@zhaw.ch

Weitere Dozierende

Marcel Aebi

PD, Dr. Forensischer Therapeut und Gutachter in eigener Praxis, Kanton Zürich Direktion der Justiz und des Innern, Justizvollzug und Wiedereingliederung, Forschung und Entwicklung

Dirk Baier

Prof. Dr. rer. pol., Soziologe, ZHAW Soziale Arbeit, Leiter Institut für Delinquenz und Kriminalprävention

Jana Frei

Sozialpädagogin, Leiterin Fachstelle für Gewalt Zürcher Oberland

Rainer Frisch

Staatl. anerkannter Jugend- und Heimerzieher, Anti-Aggressivitäts-Trainer, Systemischer Berater

Cathrine Greber

MSc, Rechtspsychologin, Dozentin ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Delinquenz und Kriminalprävention und forensische Psychologin Kantonspolizei St. Gallen

Nicole Holderegger

Dr. iur., Direktion der Justiz und des Innern, Oberjugendanwaltschaft, Leiterin Straf- und Massnahmenvollzug, stv. Oberjugendanwältin a.i. Kanton Zürich

Monika Holzer

lic.iur., Psychologin FSP, Mediatorin, Leiterin der Fachstelle Mediation im Jugendstrafverfahren Kanton Zürich, Direktion der Justiz und des Innern

Christine Kuhn

Dr., Kinder- und Jugendpsychiaterin

Christian Rechenmacher

Schulsozialarbeiter

Martin Schiesser

Dipl. Sozialarbeiter HFS
Bewährungs- und Vollzugsdienste Zürich
Abteilungsleiter und Stv. Bereichsleiter Lernprogramme

Tian Wanner

Fachexperte für Gewaltprävention im Arbeitskontext

Jasmina Wiehe

Dipl. Sozialarbeiterin, Fachberaterin für Konflikthilfe i.d. Sozialen Arbeit

Ruedi Winet

lic. jur., Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Pfäffikon ZH

Inhalte und Daten

Unterrichtszeiten: 8.45 bis 16.45 Uhr

Modul 1

5 ECTS

Forschung, Risiko und Schutzfaktoren

Grundlagen der Kriminologie/Viktimologie und der Kinder und Jugendpsychiatrie

Welche Erklärungen gibt es für Gewalt, Mobbing und Gruppenzwang? Was sind Spezifika von Täter:innen und Risiken der Opferwerdung? Viktimisierungserfahrungen in der Kindheit und Traumata erklären die Entstehung von Gewalt. Relevante Störungsbilder und Entwicklungspfade für aggressives und delinquentes Verhalten werden aufgezeigt. Erklären und verstehen bilden die Grundlage, um erfolgreich handeln zu können.

Do/Fr, 22./23. April 2027 und 20./21. Mai 2027,
16 Kontaktstunden

Dozierende: Melanie Wegel, Pawel Pomes, Dirk Baier,
Marcel Aebi, Christine Kuhn

JUGA und KESB – Kantonspolizei

Was passiert, wenn Gewalt auftritt? Wann muss man Gewaltverdachtsfälle melden? Und welche Mechanismen werden dann in Gang gesetzt? Vertreter:innen von Jugendanwaltschaft (JUGA) und der KESB stellen die rechtlichen Rahmenbedingungen bei Gewaltvorfällen vor und gehen mit den Teilnehmenden anhand von Fallbeispielen in die Diskussion über rechtliche Grauzonen. Das Bedrohungsmanagement zur Verhinderung von Gewalt ermöglicht es aus polizeilicher Sicht, Risikosituationen abzuschätzen und frühzeitig zu intervenieren.

Do, 17. Juni 2027, 8 Kontaktstunden

Dozierende: Ruedi Winet, Nicole Holderegger,
Catherine Graber

Präventionsplanung

Die Planung von Strategien, Workshops und Inputs bedarf eines strukturierten Vorgehens. Angelehnt an die Beccaria-Standards als Leitlinien der Kriminalprävention wird der Planungsprozess zur problemfokussierten Prävention mit den Teilnehmenden umgesetzt.

Fr, 18. Juni 2027, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Melanie Wegel

Modul 2

5 ECTS

Universalprävention: Wie vermeidet man Gewalt?

Haltung gegenüber Gewalthandlungen, Teambuilding und die Akzeptanz von Regeln sind in Kontexten von der Schule bis hin zu Heimsettings die Grundlagen der Gewaltprävention.

What works – what doesn't

Welchen Effekt haben Einzelinputs wie Kurzfilme, Rollenspiele oder Präventionstheater? Was sollte in der Prävention beachtet oder vermieden werden? Die Bedeutung von Vor- und Nachbereitung. Überlegungen dazu, welche Materialien ausgewählt und wie diese moderiert werden, tragen dazu bei, die Zielgruppe gegenüber Gewalt zu sensibilisieren. Anhand von Präventionsmaterialien wie Kurzfilmen zu den Themen Gewalt, Mobbing und Zivilcourage wird der sinnvolle Einsatz von visuellen Hilfsmitteln eingeübt.

Do, 08. Juli 2027, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Melanie Wegel

Methodenkoffer Gewaltprävention

Der Einsatz von Gewaltpräventionsprogrammen, deren Wirksamkeit evaluiert wurde, bietet Sicherheit. Gewalt kann dadurch messbar verringert werden. Wie diese Programme aufgebaut sind und welche Ressourcen notwendig sind, wird anhand von «Denk-Wege» sowie des innovativen digitalen Präventionsprojekts Edukado vorgestellt.

Fr, 09. Juli 2027, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Melanie Wegel

Gewaltpräventive Gruppenarbeit

Welche Methoden können kombiniert werden, dass aus Gruppen Teams entstehen, die Gewalt nicht tolerieren? Teambuilding, der Einbezug von Bystandern und Wegschauenden sind Grundlagen der Universalprävention. Konzepte für Sozialkompetenz- und Zivilcouragetrainings, die didaktisch aus Wissensvermittlung und praktischen Übungen aufgebaut sind, werden mit den Teilnehmenden als Multiplikatoren eingeübt.

Do/Fr, 26./27. August 2027 und Do, 23. September 2027, 24 Kontaktstunden

Dozierende: Jana Frei, Rainer Frisch, Melanie Wegel, Christian Rechenmacher, Tian Wanner

Sekundäre Prävention als Schnittstelle und Übergang zur Intervention

Wenn Gewaltvorfälle bereits stattgefunden haben, kann die Restaurative Justiz im Gruppensetting helfen, diese zu bereinigen. Schuldzuweisungen werden vermieden, das Opfer soll gesehen werden. Sozialnetzkonferenzen und Peacemaking Circles oder Wiedergutmachungskonferenzen lassen sich in allen Gruppensettings umsetzen und können Gewalt und Konflikte beenden.

Fr, 24. September 2027, 8 Kontaktstunden

Dozierende: Jasmina Wiehe

Modul ③

5 ECTS

Möglichkeiten der tertiären Prävention

Methoden der Gesprächsführung und der Deeskalation

Unterschiedliche Methoden der Gesprächsführung werden vorgestellt und gemeinsam erarbeitet. Neben der motivierenden und konfrontativen Gesprächsführung werden Methoden der Deeskalation anhand von Rollenspielen eingeübt. Hierbei liegt der Fokus stets auf der professionellen Beziehungsgestaltung, wobei deren Reflexion im Unterricht genügend Zeit gewidmet wird.

Do/Fr, 14./15. Oktober 2027, 16 Kontaktstunden

Dozent: Pawel Pomes

Restaurative Justiz – Mediation

Die Mediation zwischen Täter:innen und Opfern, als eine Form der Restaurativen Justiz, kann helfen, zu vermitteln, zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu finden. Ziel dieser Methode ist nicht nur, dass Täter:innen lernen, die Folgen ihres Handelns zu verstehen oder Wiedergutmachung zu leisten. Der Tatausgleich dient vor allem den Opfern, Ängste abzubauen und durch Fragen an die Täter:innen die Folgen der Opferwerdung besser verarbeiten können.

Do, 18. November 2027, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Monika Holzer

Lernprogramme für Täter:innen

Anhand von Fallbeispielen werden die unterschiedlichen Lernprogramme, die auf verhaltensorientierten Prinzipien und empirisch fundierten Methoden basieren, vorgestellt. Mittels der Lernprogramme werden unter anderem Kompetenzen wie Selbstkontrolle, Ärger- und Stressbewältigung mit den Täter:innen eingeübt.

Fr, 19. November 2027, 8 Kontaktstunden

Dozent: Martin Schiesser

Abschlussveranstaltung

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung stellen die Teilnehmenden ein selbst entwickeltes Präventionsprojekt vor, welches Grundlagenwissen und Methodik aus dem CAS enthält, und diskutieren dieses im Plenum.

Fr, 11. Februar 2028, 8 Kontaktstunden

Dozierende: Melanie Wegel, Pawel Pomes

ZHAW Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften

Soziale Arbeit
Weiterbildung

Pfingstweidstrasse 96
Postfach
8037 Zürich
Tel. +41 58 934 86 36
weiterbildung.sozialearbeit@zhaw.ch

Immer gut informiert.

Möchten Sie über aktuelle Veranstaltungen, die neusten Forschungsergebnisse, praxisrelevante Themen und Ihre Weiterbildungsmöglichkeiten informiert sein? Dann abonnieren Sie den E-Newsletter der ZHAW Soziale Arbeit.
www.zhaw.ch/sozialearbeit/newsletter



Für weitere Informationen
besuchen Sie unsere Webseite
www.zhaw.ch oder folgen
Sie uns auf Social Media.

